

"Europahilfe" in Die Welt (11. November 1947)

Quelle: Die Welt. Überparteiliche Zeitung für die gesamte britische Zone-Veröffentlicht unter Zulassung durch die britischen Behörden. 11.11.1947, Nr. 134; 2. Jg. Hamburg: Die Welt. "Europahilfe", p. 2.

Urheberrecht: Alle Rechte bezüglich des Vervielfältigens, Veröffentlichens, Weiterverarbeitens, Verteilens oder Versendens an Dritte über Internet, ein internes Netzwerk oder auf anderem Wege sind urheberrechtlich geschützt und gelten weltweit.

Alle Rechte der im Internet verbreiteten Dokumente liegen bei den jeweiligen Autoren oder Anspruchsberechtigten.

Die Anträge auf Genehmigung sind an die Autoren oder betreffenden Anspruchsberechtigten zu richten. Wir weisen Sie diesbezüglich ebenfalls auf die juristische Ankündigung und die Benutzungsbedingungen auf der Website hin.

URL: http://www.cvce.eu/obj/europahilfe_in_die_welt_11_november_1947-de-df0f663c-8bb4-4451-ab7d-c9ee82a4023c.html

Publication date: 02/07/2015

Europahilfe

Außenminister Marshall hat den außenpolitischen Ausschüssen des Senats und des Repräsentantenhauses den amerikanischen Hilfsplan vorgelegt. Der Pariser Schlußbericht bezifferte das europäische Defizit auf 22 Milliarden Dollar. Marshall kommt dieser Summe nahe: er verlangt eine Hilfe von 16 bis 20 Milliarden Dollar für Europa. Er geht damit über den Harriman-Bericht hinaus, der die amerikanische Hilfeleistung auf 12 bis 17 Milliarden Dollar beziffert hatte.

Wenn schon der Harriman-Bericht einen gedämpften Optimismus in Europa hervorgerufen hatte, so wird die Forderung Marshalls auf volle Zustimmung stoßen. Seine Vorschläge kommen dem Pariser Schlußbericht außerordentlich nahe. Die Abstriche sind so gering geworden, daß sie auch für weitreichende Pläne eines europäischen Neuaufbaues kaum mehr ins Gewicht fallen. Allerdings ist es immer noch ein weiter Weg von der Vorlage Marshalls in den außenpolitischen Ausschüssen bis zu einem Kongreßbeschluß. Bleibt es aber bei den Forderungen Marshalls, so dürfte Europa gerettet sein.

Die Größenordnung der amerikanischen Hilfeleistung wird an der Tatsache deutlich, daß allein in den ersten fünfzehn Monaten ab 1. April 1948 7,5 Milliarden Dollar für Europa bewilligt werden sollen. Dieser Betrag ist mehr als doppelt so hoch wie die große amerikanische Anleihe an England, die den gesamten Neuaufbau dieses Landes sicherstellen sollte.

Unter den Staaten, die an der Europahilfe teilnehmen, wird Deutschland nicht einmal an letzter Stelle stehen. Während Frankreich, Italien und Österreich 597 Millionen Dollar erhalten, wird Westdeutschland eine Soforthilfe von 300 Millionen Dollar zugewiesen. Damit ist der Kernsatz des Harriman-Berichts Wirklichkeit geworden: „Deutschland ist von größerer Bedeutung für die Erholung Europas, als irgendein anderes Land.“

Eindringlich sei betont, daß auch der Wiederaufbau der anderen europäischen Länder Deutschland indirekt zugute kommt. Alle Länder des Marshallplanes sind gehalten, ihre Lebensmittel- und Industrieproduktion so zu steigern, daß sie nicht nur ihren eigenen Bedarf decken, sondern auch den Bedarf anderer Länder befriedigen können. Die Marshallstaaten sollen auch untereinander austauschen und auf die Abschaffung der Handelsschranken hinarbeiten. Führen diese Anstrengungen zum Erfolg, so wird der Weltmarkt eine Entlastung erfahren, die für Deutschland lebenswichtig ist.

Deutschland ist aber nicht nur auf eine indirekte Hilfeleistung beschränkt, sondern es wird selbst an dem Dollarsegen teilnehmen. Wir verknüpfen mit diesem Kredit mehrere Hoffnungen. Zunächst hoffen wir, die Nahrungsmittelimporte derart steigern zu können, daß eine vernünftige Ernährung auf einer sparsamen Grundlage endgültig sichergestellt wird. Deutschland wird ferner die Rohstoffimporte benutzen, um die Wirtschaft in einer Weise anzukurbeln, daß eine wirksame Währungsreform durchgeführt werden kann. Die gegenseitige Abhängigkeit von Währungsreform und Wirtschaftsankurbelung ist einsichtig. Der Bericht des Harriman-Ausschusses verlangt ausdrücklich eine Stabilisierung der Währungen als Folge der amerikanischen Hilfeleistung.

Der Harriman-Bericht stellt keine politischen Bedingungen. Er überläßt die Entscheidung über die Wirtschaftsformen dem Volkswillen der beteiligten Staaten. Damit dürfte den sozialistischen Parteien aller westeuropäischen Länder ein großer Auftrieb für ihre Bereitschaft zur Mitarbeit am Marshall-Plan gegeben werden. Die Respektierung der Freiheit aller Völker in der Frage der Sozialisierung ist die beste Waffe im Kampf gegen eine Propaganda, die den Marshall-Plan als „Dollar-Imperialismus“ anprangern will.